

Evaluation der Lehre – Studierendenbefragung 2003

Die vierte Jahrestagung des Benchmarking-Club der Fachhochschulen für den öffentlichen Dienst fand vom 11. bis 13. September 2002 in Gotha statt. Zentrales Thema: Evaluation der Lehre. Die beteiligten Fachhochschulen haben sich auf einen gemeinsamen Fragebogen zur Lehrevaluation verständigt, der – flächendeckend in den Fachhochschulen eingesetzt – Bedingung für ein systematisches Benchmarking zwischen den Hochschulen ist.

Beschluss Gotha 2002

1. Die Studierendenbefragung wird als Teil der Evaluation durchgeführt. Das bedeutet,

- dass jede Dozentin und jeder Dozent auf freiwilliger Basis ihre oder seine Lehrveranstaltungen bewerten lassen sollte;
- dass alle zwei Jahre eine Studierendenbefragung zu den Lehrveranstaltungen aller haupt- und nebenamtlich Lehrenden durchgeführt wird.

2. Die Hochschulleitungen halten es nicht für sinnvoll, dass in der gegenwärtigen Phase die Daten, die aus den Befragungen hervorgehen, bei dienstrechtlichen Entscheidungen berücksichtigt werden.

Die zuständigen Gremien der einzelnen Hochschulen entscheiden darüber, ob und ggf. in wieweit personenbezogene Daten anderen Personen als den jeweils betroffenen Lehrenden überlassen werden.

3. Ein Pilotprojekt soll möglichst bereits im Jahr 2003 umgesetzt werden: In mindestens einer Organisationseinheit jeder am BMC beteiligten Fachhochschule wird eine Studierendenbefragung als Totalerhebung durchgeführt.

4. Die Expertengruppe Evaluation entwickelt 2003 Vorschläge zur Integration der Lehrevaluation in ein Qualitätsmanagement und einen exemplarischen Projektplan für die Durchführung von Qualitätszirkeln.

Akzeptanzprobleme

Soweit Studierendenbefragungen auf Akzeptanzprobleme stoßen, ist ein situationsspezifisches Akzeptanzmanagement erforderlich (siehe Tabelle).

Akzeptanzproblem Lösungsvorschläge

Zu viele Befragungen

Festlegung eines Ablaufs nach sachlichen und zeitlichen Kriterien (Evaluationsschema)

Keine Konsequenzen

(„es bringt nichts“)

- Gesamtkonzept verdeutlichen
- Sinn und Zweck des Fragebogens erläutern
- Diskussion der Ergebnisse erreichen, dazu:
- Rechtzeitiger Einsatz der Fragebögen nach der Hälfte oder nach zwei Drittel der Lehrveranstaltung
- Zeitnahe Auswertung

Furcht vor Missbrauch der Daten

- Festlegen von Verfahren, die Missbrauch der Daten verhindern (Vereinbarung)
- Klarstellen, dass Studierendenbefragungen ein notwendiges, aber kein hinreichendes Mittel zur Bewertung der pädagogischen Eignung sind. Studierendenbefragungen messen nämlich die Akzeptanz bzw. den Zufriedenheitserfolg von Lehrveranstaltungen, nicht aber den Lernerfolg
- Zusätzliche Verfahren zur Bewertung der Lehrqualität einsetzen
- Deutlich machen, dass bei Missbrauch eine Misstrauensorganisation entsteht, die kontraproduktiv für weiteres Qualitätsmanagement ist

Evaluationsschema

Jede Dozentin oder jeder Dozent sollte auf freiwilliger Basis seine Lehrveranstaltungen bewerten lassen. Hierbei erhält er bei Bedarf Unterstützung durch eine Serviceeinheit. Insbesondere bei besonderen Anlässen (neue Dozenten, neue Lehrinhalte, neue Methoden) sollten Evaluationen durchgeführt werden.

Alle zwei Jahre sollte eine Studierendenbefragung zu den Lehrveranstaltungen jedes haupt- und nebenamtlichen Dozenten durchgeführt werden (Totalerhebung). Eine solche Beschränkung ist wegen des erheblichen Erhebungs-, Auswertungs- und Berichtsaufwandes erforderlich. Totalerhebungen sind für Zeitreihenanalysen nötig. Diese wiederum ermöglichen ein systematisches Benchmarking zwischen den Hochschulen.

Eine Beschränkung auf Stichproben ist nicht zweckmäßig, weil schlüssige Auswahlkriterien fehlen. Es ist erforderlich, alle Dozentinnen und Dozenten in die Befragung einzubeziehen. Ein Ausschluss bestimmter Fächer kann ebenso wenig begründet werden wie eine Auswahl der Studierenden.

Technische Umsetzung

Service / Serviceeinheit

Systematische Evaluation setzt fortlaufende Datenerhebungen, -erfassungen und -auswertungen voraus. Eine zuverlässige Abwicklung kann nur erfolgen, wenn entsprechende Serviceeinheiten an

den Hochschulen aufgebaut werden. Die Aufgaben dieser Serviceeinheiten sind je nach organisatorischer Durchführung der Evaluation unterschiedlich gelagert:

- Organisation der Verteilung der Fragebögen in der Hochschule,
- Übernahme der ausgefüllten Fragebögen,
- Dateneingabe,
- Datenauswertung,
- Organisation der Verteilung der Ergebnisse an Lehrende und Studierende,
- Gesamtauswertung der Daten für den Qualitätsbericht.

Datenerfassung

Es gibt keinen einheitlichen Weg der Datenerfassung im Rahmen der Lehrevaluation. Folgende Alternativen können fallweise gewählt werden:

■ Manuelle Eingabe

Die einzelne Erfassung jedes Fragebogens; die Informationen werden „per Hand“ in ein entsprechendes Auswertungsprogramm eingegeben.

Nachteile: Die durchschnittliche Eingabedauer für eine geübte Kraft liegt bei 1 bis 1,5 Minuten pro Fragebogen. Daher eignet sich diese Eingabemöglichkeit nur für überschaubare Datenmengen. Die Kosten der Dateneingabe betragen 0,30 bis 0,50 Cent pro Fragebogen.

Vorteile: Da die Daten unmittelbar in ein Programm wie Excel oder Access eingegeben werden, ist eine sofortige Auswertung möglich.

■ Automatisierte Formularerfassung

Bei der automatisierten Erfassung müssen die ausgefüllten Bögen auf einen Scanner gelegt werden, der sie einzeln einzieht, erfasst und die dortigen Angaben selbstständig einliest.

Nachteile: Kosten eines Hochleistungsscanner sowie Software Formularerkennung circa 7.500 Euro, weiter muss für die Auswertung ein Rechenzentrum oder zumindest eine geeignete Softwarekompetenz zur Verfügung stehen.

Vorteile: Die schnelle und kostengünstige Erfassung großer, standardisierter Datenmengen.

■ Onlinebefragung im IT-Raum

Der zu befragende Teilnehmerkreis wird in einen IT-Raum geführt. Dort stehen PCs bereit, in denen der Fragebogen als Maske aufbereitet ist. Jeder Befragte kann unmittelbar am Bildschirm die Fragen beantworten.

Nachteile: Die erforderliche Technik muss in dem notwendigen Umfang vorhanden sein. Auch das „gemeinsame Hinführen“ der zu Befragenden könnte möglicherweise zu Irritationen bei den Studierenden führen.

Vorteile: Grundsätzlich wird eine Rücklaufquote von 100% erreicht. Die Eingabe erfolgt schnell und einfach. Darüber hinaus entfallen sämtliche Druckkosten für Fragebögen.

■ Onlinebefragung Internet

Die Befragung über Internet ist ebenfalls möglich. Allerdings besteht die Befürchtung, dass über das Internet kaum eine ausreichende Rücklaufquote erreicht werden kann.

Auswertung

Eine kursbezogene Datenauswertung ist in Excel möglich. Die für einen Qualitätsbericht erforderlichen komplexeren statistischen Analysen sollten im Programm SPSS oder vergleichbaren Statistikprogrammen erfolgen.

Für ein systematisches Benchmarking ist es erforderlich, dass ein einheitlicher Fragebogen an allen Hochschulen eingesetzt wird; dazu ist einheitliches Auswertungsprogramm (unter SPSS) zu entwickeln.

Verfahren

Folgende Grundsätze werden empfohlen:

- Evaluationsdaten unterliegen in besonderer Weise dem Vertrauensschutz.
- Niemand außer den in der Vereinbarung genannten Personen erhält Zugriff auf die Daten.
- Einzeldaten werden zu Gruppen von mindestens 4 Personen-

datensätzen zusammengefasst, um die Anonymität zu gewährleisten.

■ Die zusammengefasste Auswertung beschränkt sich auf die geschlossenen Fragen.

■ Aufbewahrung der Daten

Aufbereitete Daten bleiben erhalten, Originaldaten gehen an die Lehrkräfte zurück, alle Individualdaten werden gelöscht.

Auswertung und Verwertung der Daten

Auswertung

Jede bzw. jeder Lehrende erhält eine Auswertung mit folgenden Informationen:

■ Arithmetischer Mittelwert und Streuung für die einzelnen Bewertungsitems pro Lehrveranstaltung

■ Histogramme („Säulendiagramme“) zur Visualisierung der Einzelbewertungen

■ Vergleichswerte pro Fach, Fachgebiet bzw. Fachbereich

■ Berechnung eines Gesamtmittelwertes über die auf den Lehrenden bezogenen Items

■ Rankingliste der Kurse. Der Gesamtbericht auf der Basis anonymisierter und aggregierter Daten enthält folgende Angaben:

■ Mittelwertvergleich der Fächer / „Fachgebiete“

■ Differenzierung nach haupt- und nebenamtlich Lehrenden

■ Fächer bzw. fachgebietsspezifische Auswertung, differenziert nach haupt- und nebenamtlich Lehrenden

■ Auswertung nach Studienabschnitten

■ Auswertungen der Einzelstatements nach der (von den Studierenden wahrgenommenen) Bedeutung des Faches

Verwertung

Die Interpretation der Daten erfolgt im Rahmen von **Qualitätszirkeln**, die aus Lehrenden und Studierenden gebildet werden. Ziel ist die Entwicklung von Maßnahmen zur Steigerung der Qualität der Lehre. Die Ergebnisse sind Teil des Qualitätsberichtes und werden im Jahresbericht veröffentlicht.

DR. GABRIELE SCHAA
Leiterin FB Verwaltung